

# Upside Down

## Leben steht Kopf

Von trinity

### Kapitel 18: Kapitel 15 -Ungeahnte Seiten- zensiert

Hier eine jugendfreie Variante (16+) von dem Kapitel.

+ + + + + +

Kapitel 15 – Ungeahnte Seiten -zensiert

Seto ließ das Handgelenk des Bunthaarigen los und schloss die Tür hinter sich. Mit einem Schlag wurde es dunkel in dem Zimmer, das außer dem schwachen Schein der Straßenlaterne, der auch noch durch einen Vorhang durch musste, derzeit über keine weitere Lichtquelle verfügte.

Es dauerte einen Moment, bis der Bunthaarige sich an die Dunkelheit gewöhnt hatte, doch dann löste er sich aus seiner anfänglichen Verwunderung über die Direktheit, mit der Seto ihn langsam Richtung Bett drängte.

„Ich schätze es ja, dass du genau dort weitermachen willst, wo wir unterbrochen worden sind, doch jetzt haben wir ein bisschen mehr Zeit und es wäre doch schade drum, wenn es schon wieder so schnell vorbei ist.“

Yami lächelte verschmitzt und tastete auf dem Nachttisch, zu dem er rüber gehuscht war, nach einer Lampe, die auch direkt in einer sehr gedimmten Stufe ansprang, als er sie berührte, offenbar eine mit Touch-Kontrolle. Da fragte er sich doch, ob auch der Besitzer dieser Lampe auf seine Berührungen hin ansprang, eine Sache, die er schnellstmöglich beantwortet wissen wollte. Doch vorerst musste er den Braunhaarigen, der sich bereits die Krawatte vom Hals lösen wollte, ein klein wenig ausbremsen, und so führte er die fremden, warmen Hände auf seine Schulter, während er nach dem bereits gelockerten Stoffstück griff und den Größeren daran zu sich herunter zog, um an dessen Unterlippe zu knabbern.

Währenddessen, ohne in einen wirklichen Kuss überzugehen, drehte er sie beide leicht und unbemerkt so, dass er Seto, der damit so gar nicht gerechnet zu haben schien, aufs Bett schubste, ihn aber an der Krawatte so festhielt, dass er nicht ganz nach hinten kippte, sondern in einer sitzenden Position Halt machte.

„Sehe und staune!“, raunte er ihm mit einem rauchigen Tonfall ins Ohr und löste sich dann von dem Sitzenden, um ein paar Schritte zurückzutreten, sodass er Yamis ganzen Körper von oben bis unten betrachten konnte.

Der Bunthaarige genoss es, von den Blicken des anderen ausgezogen zu werden und labte sich einige Augenblicke an dem aufflammenden Verlangen, das er in dem Eismeer der fremden Augen lesen konnte, doch dann beschloss er, dass es an der Zeit war, endlich ein paar Hüllen fallen zu lassen.

Langsam, wie zu dem Takt einer stummen Melodie, lupfte er sein Shirt ein wenig, sodass seine Hüfte bereits frei lag und den Blick auf den Bund seiner dunkelroten Boxershorts freigab, der ganz klar den Bund der Jeans überragte.

Mit Genugtuung stellte er fest, dass die Augen des anderen an seinen Fingerspitzen klebten, mit denen er über seine eigene Haut huschte und den Stoff Zentimeter für Zentimeter weiter zurückdrängte, solange, bis er sich mit durchgestrecktem und angespannten Oberkörper – er war bei Gott nicht durchtrainiert, aber ein bisschen mit dem wenigen, was man hatte, zu posen, war ja wohl erlaubt – das Kleidungsstück endlich über den Kopf zog und es mit breitem Grinsen in Setos Richtung, allerdings knapp an ihm vorbei auf den Boden pfefferte.

Während der andere dieser Bewegung folgte, zerrte er sich schnell die Socken von den Füßen, da ihm bisher noch kein eleganter Weg eingefallen war, sich dieser beim Sex sehr unerotischen Kleidungsstücke zu entledigen. Wenn er jemanden traf, der ihm verriet, wie man das vernünftig einbauen konnte, so wäre Yami bereit gewesen, viel Geld dafür zu bezahlen, auch wenn er mit seiner Ablenkungsmethode bereits ganz zufrieden war.

„Willst du noch mehr sehen?“

Er flüsterte mit belegter Stimme, gerade so laut, dass Seto ihn verstehen konnte und es dennoch ein klein wenig geheimnisvoll klang. Als Antwort erhielt er ein Nicken und der Größere knöpfte sich bereits unauffällig sein eigenes Hemd auf.

Yami kam einige Schritte auf den Brünnetten zu und nahm eine Hand von ihm, um sie an seinen Hosenbund zu legen, als Aufforderung, dass er für die schwere Aufgabe, einen Knopf und einen Reißverschluss zu öffnen, seine Hilfe benötigte.

Da Seto seine ihm auferlegte Aufgabe sehr ernst zu nehmen schien und sich äußerst sorgfältig daran machte, die Jeans ohne rohe Gewalt, sondern nur mit dem Geschick seiner Finger zu öffnen, rieb seine Handfläche besonders oft über die stetig anschwellende Körpermitte des Fotografen, dessen Atmen sich zwischenzeitlich in unterdrücktes Keuchen verwandelte.

Es schien eine angenehme Ewigkeit zu dauern, bis die Hose endlich so locker saß, dass Yami sie sich bequem und in einer einzigen, geschmeidigen Bewegung an den Beinen entlang herunter zog, um dann aus dem am Boden liegenden Stoffberg zu steigen.

„Und jetzt zu dir ...“ Er schnurrte, dennoch klang es fast wie eine kleine Drohung, und zog Seto an der Krawatte wieder vom Bett, sodass dieser nun vor ihm stand.

Er spürte fast, wie die Spannung, die sich zwischen ihnen aufgebaut hatte, knisterte. Seine Hände holten den Kragen des Hemdes unter der Krawatte, die er zum Kontrollwerkzeug über den Braunhaarigen umfunktioniert hatte, hervor, sodass er das bereits geöffnete Hemd einfach über die Schulter ausziehen konnte.

Wieso war ihm bisher nie aufgefallen, welche Anziehungskraft Krawatten haben konnten, besonders wenn sie ohne etwas darunter auf nackter Haut getragen wurden. Vielleicht sollte er damit mal eine kleine Fotoreihe machen, doch dann stände er vor der schweren Aufgabe, Männer zu finden, denen das kleine Stückchen Stoff auch so natürlich gut stand wie dem Exemplar Mann, dessen Hände sich gerade

auf seinen Hintern legten und ihn mit der Hüfte ganz eng an sein Gegenüber herandrückten.

Ganz deutlich konnte er spüren, dass er nicht der einzige war, der Gefallen an seiner kleinen Aktion gefunden hatte, und als seine Finger nun an Setos Gürtel nestelten, um – mittlerweile etwas ungeduldiger geworden – die Hose schnellstmöglich in Richtung Boden zu befördern, ertastete er durch den dünnen Stoff eines Boxerslips eine vielversprechende Erhebung.

Und dass die hielt, was sie versprach, wusste er ja bereits zu bestätigen, ein großer Vorteil, der böse Überraschungen für diese Nacht zum Glück ausschloss.

Yami knabberte an der weichen Haut an Setos Hals, als dieser sich etwas vornüber beugte, um seine Hände in Yamis Shorts gleiten zu lassen. Schlanke Finger zogen neckische Kreise auf seinem Hintern, den Hüftknochen und streiften schließlich seine Erregung, wenn auch nur für kurz, denn dann verschwanden sie wieder, mit dem neuen Ziel, die gesamten Shorts herunter zu zerren.

Jetzt hatte auch der Fotograf keinen anderen Trick mehr auf Lager, als es seinem Gegenüber gleichzutun und ihm ebenfalls das letzte störende Stück Stoff – außer der Krawatte, die er nicht als störend, sondern eher antörnend empfand – herunter zu ziehen und sich an ihn zu schmiegen.

Ihre Körper, erhitzt in Vorfreude, drängten sich aneinander, nackt und jeder Zentimeter Haut, der berührt wurde, begann zu kribbeln.

Der Bunthaarige ließ seine Hüften kreisen und rieb sich an dem Größeren, beide keuchten überrascht auf und als Seto ihm leise etwas ins Ohr stöhnte, dessen Wortlaut er nicht genau verstanden hatte, sich aber dennoch sicher war, dass es etwas versautes gewesen sein musste, konnte er nicht anders, als Seto zu sich herunter zu ziehen und dessen Lippen mit seinen eigenen zu versiegeln.

Für einen Moment knabberte er nur an ihnen, wie er es bereits zuvor getan hatte, doch dann spürte er die Hand des Größeren in seinem Nacken, die andere an einer ganz speziellen Stelle. Da war es um ihn und all seine guten Vorsätze geschehen, er öffnete seine Lippen einen Spalt und wurde direkt in einen innigen, verbindenden Kuss verwickelt.

Die einzige Regel, die er jemals von Duke übernommen hatte, war zugleich die einzige, die er selber für wirklich sinnvoll hielt: Küsse niemals einen One-Night-Stand auf die Lippen und mit Zunge. Doch genau das tat er gerade, ohne das schlechte Gewissen, das ihn quälen sollte, sondern mit immer größer werdender Leidenschaft. Aber genau genommen war Seto ja auch gar kein One-Night-Stand mehr, schließlich war es bereits das zweite Mal, dass sie drauf und dran waren, Sex zu haben. Andererseits war das erste Mal nicht nachts gewesen, galt es daher überhaupt?

Jetzt war es ohnehin zu spät, also fügte Yami in seinem Kopf einen Unterpunkt zu seiner Regel hinzu. Heiße, verlangende Küsse mit einem One-Day-and-One-Night-Stand, der nicht so wirkte, als wenn er solche in einer Tour hätte und dann auch noch so unwiderstehlich mit Krawatte aussah wie Seto, waren vollkommen in Ordnung.

„Ich finde, ich habe mich lange genug geduldet“, raunte der Braunhaarige mit dunkler Stimme und beförderte Yami mit sanftem Druck unter sich auf das Bett. Seine Handgelenke umfassend und in die weichen Kissen drückend, stahl er sich immer wieder flüchtige Küsse.

„Kondome?“, murmelte Yami atemlos in einer kurzen Kuss-Pause und räkelte sich verführerisch unter dem Größeren, sodass ihre Hüften sich abermals aneinander rieben.

„In der Schublade.“

Warum hatte er eigentlich gefragt? Gab es einen Nachttisch und hatte dieser eine Schublade, so waren Kondome, Gleitgel, Taschentücher, Pornoheftchen, Sexspielzeug und alles, was man sonst noch mit diesem Thema in Verbindung bringen konnte, IMMER darin und nirgends anders.

Er räkelte sich unter dem Größeren und schaffte es gerade so, mit einer Hand die Schublade ein Stückchen zu öffnen und darin herumzutasten, während ihm ein weiterer, äußerst inniger Kuss mit viel Nachdruck fast den Verstand raubte.

Doch auch nach minutenlangem Suchen fand er nichts weiter als eine kleine Pappschachtel, die sich – sobald Yami es trotz Kuss schaffte, den Kopf leicht zur Seite zu drehen und zu gucken – als noch unbenutztes, originalverpacktes Zehnerpack Kondome entpuppte.

Da hatte er doch glatt gedacht, er wäre die einzige sexuell chronisch vernachlässigte, menschliche Lebensform in seinem Umfeld gewesen, aber Seto hatte anscheinend auch schon länger keinen Gebrauch mehr für die dünnen Latexschichten gefunden, sonst wäre die Packung nicht noch zugeklebt gewesen. Vor allem aber schien der Braunhaarige wohl nicht damit gerechnet zu haben, sie so schnell wieder zu brauchen. Doch das sollte ihm jetzt erst einmal egal sein, solange man es Seto selber nicht auch anmerkte, dass er sich einige Zeit im Standby-Modus befunden hatte, – und das war ganz sicherlich nicht der Fall – war Yami zufrieden.

Kaum hatte der Bunthaarige die Packung so weit geöffnet, dass er ein kleines Päckchen bereit zum Gebrauch neben sie beide auf die Matratze gelegt hatte, schmiss er den Rest irgendwohin und widmete sich jetzt wieder dem Größeren, der jetzt seine Handgelenke wieder mit einem Arm in die Kissen drückte, mit der anderen Hand Yamis Seite entlang strich, bis er mit den Fingern erst federleicht über seine Körpermitte strich und dann tiefer wanderte.

„Was willst du, das ich tue?“

Der Fotograf erschauerte bei diesen Worten. Da stand wohl einer auf Dirty-Talk, welche Überraschung, aber im Grunde sollte er mittlerweile gelernt haben, dass der andere in Sachen Sex anscheinend für Überraschungen gut war, da er noch in voller Montur mit seinem Anzug nicht den Anschein gemacht hatte, als ob er sich überhaupt genug hätte gehen lassen können für genussvollen Sex.

„Wie wäre ein Finger ...“ Kaum ausgesprochen spürte er auch schon den sanften. „... und dann ... was anderes.“

Er biss sich auf die Lippen und bewegte seine Hüfte dem anderen entgegen.

„Was meinst du mit ‚anderes‘?“

Gott, Seto wollte es jetzt aber wissen.

Einen Moment zögerte der Bunthaarige und suchte die richtigen Worte zusammen, dann schlang er seine Arme um den Hals des Größeren, knabberte an dessen Ohrläppchen und stöhnte ihm dann ins Ohr: „Ich will...“ Den Rest flüsterte er so leise, gerade noch für Seto verständlich.

Offenbar hatte er damit etwas mehr den Geschmack des Braunhaarigen getroffen, der jetzt mit seiner freien Hand selber noch einmal in der Nachttischschublade

herumwühlte und dann genau das vorbereitete, was Yami ihm auf solch erregend vulgäre Weise zugeflüstert hatte.

Ihre erhitzten Körper waren beide angespannt und noch während ihrem Kuss, in akrobatisch anmutenden Verrenkungen, drehte der Fotograf sich herum auf alle viere, bis er schließlich den Kuss löste, als Zeichen dafür, dass er nicht länger warten wollte.

Er spürte Finger seinen Rücken herunter streichen und eine Gänsehaut hinterlassen, dann kam Seto seiner vor kurzem so deutlich formulierten Aufforderung nach, während sie zusammen im Kanon stöhnten, jeweils von den wollüstigen Lauten des anderen noch mehr angestachelt.

Einen Moment lang, allerdings nur einen kurzen, hielten sie in ihren Bewegungen inne, das Gefühl einfach genießend, doch dann wanderte Setos Hand unter den Körper des Kleineren mit der Intention ihn zu verwöhnen.

Yamis Finger krallten sich in die Decke und Kissen unter ihnen, zeitweise vergrub er sein Gesicht, da er dachte, so laut wie er war, müsste ihn doch irgendwer hören, egal wie dick die Wände waren.

Sie genossen beide jede Sekunde ihrer Vereinigung.

Und nach einer Zeit, von der keiner sagen konnte, ob sie nun kurz oder eine halbe Ewigkeit umfasst hatte, krallte Seto sich in die Hüfte unter ihm, stöhnte gegen die weiche Haut des Rückens, verkrampfte und kam zu seinem Höhepunkt.

Er sackte ein wenig zusammen und unter dem Gewicht gaben auch Yamis Arme nach, sodass er sich mit den Ellbogen abstützten musste, doch viel Zeit zum Verschnaufen ließ Seto sich selber nicht, dann zog er sich aus dem Bunthaarigen zurück und drehte diesen unter sich mit sanfter Gewalt auf den Rücken.

„Willst du, dass ich dich auch kommen lasse?“

Die eigentlich überflüssige Frage drang nur dumpf bis zu Yami vor, der immer noch eingehüllt in die Schleier der Lust schwer atmend und unbefriedigt in den Kissen lag. Er nickte außer Atem und glaubte fast zu vergehen.

Er hatte es noch nie so intensiv wahrgenommen, wenn einer seiner Partner gekommen war, doch bei Seto hatte er fast das Gefühl gehabt, den Orgasmus selber zu erleben, obwohl das nicht der Fall gewesen war und ihm seine Erlösung noch bevorstand.

„Sieh mich an!“

Ein sanfter Tonfall lag in diesem Befehl und als Yami direkt in das tiefblaue Paar fremder Augen starrte, spürte er den festen, bestimmten Griff um seine Erregung.

Seto konzentrierte sich jetzt offenbar nur darauf, den Bunthaarigen auch über die Klippe zu befördern und seine Finger erhoben ihn geschickt in andere Sphären, bis er endlich so laut wie bisher nicht – mangels eines Kissens in das er beißen konnte – zu seinem eigenen Höhepunkt kam.

Dann endlich konnte er dem hypnotischen Blau widerstehen und schaffte es keuchend, die Augen für einen Moment zu schließen, doch vorher noch meinte er zu sehen, wie der Braunhaarige seine eigene, befleckte Hand zum Mund führte und sie mit einem zufriedenen Grinsen auf den Lippen ableckte.

Doch da musste ihm sein immer noch Achterbahn fahrendes Bewusstsein einen Streich gespielt haben, Seto hätte das bestimmt nicht getan.

